

Von der Töss zum Rhein

Die Naturfreunde Lachen wandern am Dienstag, 18. April, von der Töss zum Rhein oder von Biberbrugg nach Oberägeri.

Die leichte Wanderung beginnt in Rorbas, der letzten Gemeinde an der Töss, bevor diese in den Rhein mündet. Nach dem Morgenkaffee steigt der Wanderweg leicht an bis zur Burgruine Freienstein. Das Schloss Teufen ist das nächste Ziel. Von dort gehts bergab zur Tössegg. Dort macht der Rhein eine scharfe Rechtskurve, und genau da mündet die Töss in den Rhein. Nach einem Mittagessen wandern die Teilnehmer auf der Krete über dem Rhein nach Tössrieden bis zum Bahnhof Eglisau. Es ist eine sehr schöne Wanderung mit einer Wanderzeit von 3 ¼ Stunden und einer Höhendifferenz von rund 250 Metern. Abfahrt ab Siebnen mit der S2 ist um 6.43 Uhr im hintersten Wagen, ab Lachen um 6.46 Uhr, ab Pfäffikon um 6.51 Uhr und ab Zürich um 7.37 Uhr. Billet Bezug ab Ausgangsbahnhof nach Rorbas Dorfplatz und retour ab Eglisau. Auskünfte erteilt Wanderleiterin Hanni Meister, Telefon 055 440 31 17.

Von Biberbrugg nach Oberägeri

Die anspruchsvollere Wanderung steht unter dem Motto «Frühlingserwachen». Um 8.45 Uhr starten alle nach dem Morgenkaffee in Biberbrugg und wandern über den Höhenengrat zum Restaurant «Gottschalkenberg», wo es ein Einheitsmenü oder ein Picknick gibt. Gestärkt geht es weiter über den Gottschalkenberg zur Mangelhöhe nach Hintertann und dann hinunter zum Endziel Oberägeri. Die Wanderung ist als mittelschwer einzustufen. Gute Wanderausrüstung und Stöcke sind empfehlenswert. Die Länge beträgt 16,3 Kilometer, der Aufstieg 650 Meter, der Abstieg 755 Meter und die Wanderzeit 5 Stunden. Abfahrt ab Siebnen mit der S2 ist um 7.27 Uhr, ab Lachen um 7.30 Uhr, ab Altendorf um 7.32 Uhr und ab Pfäffikon um 7.42 Uhr. Auskünfte erteilt Wanderleiter Roman Derungs unter Telefon 044 784 74 57 oder auch unter 079 668 00 68.

Naturfreunde Lachen

Freiwillige Helfer stehen beim Weg zum Traumjob zur Seite

Im Januar ist der Schreibdienst des Sozialzentrums Höfe, der aus dem Freiwilligenprojekt entstanden ist, gestartet – mit Erfolg. Zwei Schreibdienstler verraten, was sie motiviert.

von Rahel Bains

Die Stimmung im Sitzungszimmer des Pfarreizentrums der römisch-katholischen Pfarrei St. Meinrad in Pfäffikon ist gemütlich und ruhig. Kaffee, Wasser und «Spitzbuebe» stehen bereit. Marianne Kälin, eine der insgesamt sieben freiwilligen Schreibdienstler, sitzt vor dem Laptop und verhilft einer jungen Frau aus Tibet zu einer professionellen Bewerbungsmappe.

Der Schreibdienst, ein Projekt des Sozialzentrums Höfe, ist im Januar gestartet. Jeden Mittwoch helfen dort Freiwillige bei Bewerbungsschreiben, Lebensläufen, Übersetzungsarbeiten aber auch bei der Wohnungssuche oder dem Ausfüllen von offiziellen Dokumenten. «Wir sind für alles offen und fokussieren uns entgegen den Erwartungen nicht ausschliesslich auf das Schreiben von Bewerbungen», sagt Projektkoordinator Martin Wyss. Er betont denn auch, dass das Angebot momentan zwar hauptsächlich von Flüchtlingen genutzt werde, es aber auch Einheimischen offen stehe – von Jung bis Alt.

Die Schreibdienst-Koordination ist die erste freiwillige Tätigkeit von Wyss. Bereut hat der Lehrmeister und



«Es ist doch schön, denjenigen, denen es nicht so gut geht, zu helfen.»

Martin Wyss
Koordinator Schreibwerkstatt



Marianne Kälin (Mitte) unterstützt eine junge Frau aus Tibet beim Schreiben einer Bewerbung.

Bilder Rahel Bains

Polymechaniker, der nebenbei ein zweites Standbein im Bereich Coaching anstrebt, sein Engagement nicht: «Wenn man wie ich viel hat im Leben, ist es doch schön, denjenigen, denen es nicht so gut geht, zu helfen.»

Die meisten aus dem Umfeld des 47-Jährigen unterstützen und bewundern seinen wöchentlichen Einsatz. «Es gibt aber auch jene, die nicht verstehen, weshalb ich gratis arbeite», so der Altendörfler.

«Ich habe Freude daran»

Dass sich nicht jeder automatisch für ein freiwilliges Engagement begeistern kann, hat auch Marianne Kälin erfahren. Das Gros ihres Bekanntenkreises habe eher kritisch auf ihren Einsatz, für den sie – zumindest keinen materiellen – Lohn erhält, reagiert. Der 59-Jährigen ist das jedoch egal: «Ich finde es eine gute Sache und ich habe Freude daran», sagt sie überzeugt. Die Feusisbergerin, die früher in Büros und unter anderem auch mit Flüchtlingen gearbeitet hat, schätzt den zwischenmenschlichen Kontakt, der während

den Mittwochnachmittagen entsteht. «Wir sind mittlerweile ein richtig gutes Team geworden», findet auch Wyss.

Weitere Projekte folgen

Der Schreibdienst ist nur ein Teil des Freiwilligenprojekts des Sozialzentrums Höfe. Gleichzeitig findet aktuell jeweils am ersten Mittwoch des Monats ein Bastelnachmittag auf dem Weid-Spielplatz in Pfäffikon statt. Dabei wird es aber nicht bleiben, zahlreiche weitere Projekte stehen kurz vor dem Startschuss: Nach Ostern werden ein Konversationskurs sowie ein Joggingtreff starten.

Mittlerweile ist laut Deniz Kodalak, Leiterin des Freiwilligenprojekts, auch die Frage nach geeigneten Räumlichkeiten geklärt: «Die Gemeinde Freienbach hat uns zu einer Liegenschaft in Pfäffikon verholten. Dafür sind wir sehr dankbar.»

So kann der Schreibdienst also als gelungener Start für das Freiwilligenprojekt, in das derzeit 52 freiwillige Helfer aus dem gesamten Bezirk Höfe involviert sind, betrachtet werden.

Kodalak freut sich, dass weiterhin Orte geschaffen werden, «an denen sich Einheimische und Flüchtlinge kennenlernen und austauschen können». Dies sei ein wichtiger Schritt in Richtung Integration. «Deshalb würden wir uns freuen, wenn die Angebote auch von Einheimischen genutzt werden.»



«Ein wichtiger Schritt in Richtung Integration.»

Deniz Kodalak
vom Sozialzentrum Höfe,
Leiterin Freiwilligenprojekt

Zwei Autos, ein Motorboot und eine Rolex zum Schnäppchenpreis

Die zahlreichen Gegenstände im Gantlokal des Betreuungskreises Lachen-Altendorf präsentierten sich anfänglich wie in einem Shopping-Center und lockten lange vor Gantbeginn viele Besucher an.

von Paul Diethelm

Am Samstag startete der Leiter des Betreuungskreises Lachen-Altendorf, Rudolf Stählin, vor einer grossen Besucherzahl um 9.30 Uhr mit dem Verlesen der Gantbestimmungen und leitete gleich über zur eigentlichen Gant der dargebotenen Gegenstände.

Als erstes Geschäft fand ein Boot mit Aussenbordmotor bei einem Mindestangebot von fünf Franken mit 500 Franken einen neuen Besitzer. Die Summe musste gleich vor Ort und in bar bezahlt werden.

Ein Renault Laguna GT 2.0 bei einem Stand von 118 000 Kilometer wurde mit 550 Franken und ein VW W8 4M und einem Stand von 214 000 Kilometer mit 850 Franken ersteigert.

Gold und Diamanten

Für den teuersten Gegenstand, eine goldene Rolex-Uhr mit Diamanten



Rudolf Stählin, Leiter des Betreuungskreises Lachen-Altendorf. Bilder Paul Diethelm

bestückt, Schätzungswert 37 000 Franken, bot ein Käufer gleich die Mindestsumme von 15 000 Franken. Hier gab es keine weiteren Angebote mehr. Ein grosser Sharp-Fernsehapparat ging zum Schnäppchenpreis von 45 Franken über den Tisch.

Vielfältiges Angebot

Daneben fanden zahlreiche weitere Artikel wie Sportgeräte und

15
tausend Franken

Bot ein Käufer an der Gant für eine Rolex aus Gold, die mit Diamanten besetzt war.

Bekleidungsgegenstände, Küchengeräte, Handwerkergeräte, Elektro- und Elektronikgeräte, alte Münzen, verschiedene Uhren, Geschirr, Bilder,

Beleuchtungsmaterial, Skulpturen und Möbelstücke zu wahrhaftig günstigen Preisen neue Besitzerinnen oder Besitzer.



Viele Artikel fanden einen neuen Besitzer oder eine neue Besitzerin.